Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier neue schöne Lieder

Das Zweite. Der Mäßigkeits-Verein

Büttner & Winter

1858

Das Zweite. Der Mäßigkeits-Verein.

urn:nbn:de:gbv:45:1-1423181

Visual Library

Das Zweite.

Der Mäßigkeits-Verein.

1. Mäßig, mäßig sollt ihr leben! schreien Männer überlaut; sollt nicht immer Einen nehmen und besoffen gehn zu Haus! denn ich sage jedem hier: nur erlaubt ist Wein und Bier. O, du armer Branntewein, was hast du so schwer verschuldet, daß der Mäßigkeitsverein dich verachtet, gar nicht duldet? sagen: du wärst wahres Gift; sieh, wie der Verein dich trifft!

2. Doch weil wir als Freund dich kennen, ist es Pflicht dir beizustehn; nur mußt du uns nicht verkennen, wenn wir schlecht zu Fuße gehn; denn wenn der Verein das sieht, haben wir sofort verspielt. Zittre nicht vor deinen Feinden, denn sie werden wieder gut. Hält's auch Mancher mit dem Weine, so rollt doch für dich sein Blut. Dulde, wenn dich Unrecht drückt, mancher kehrt zu dir zurück.

3. Ja, du hast noch viele Freunde, die gewiß nicht von dir gehn, und dem Mäßigkeitsvereine lächelnd nur entgegen gehn; sagen: laß uns Einen nehmen, und du Branntewein sollst leben! Doch es soll uns nicht veralten, daß der Mäßigkeitsverein wohlbedacht hat vorbehalten: nur zu trinken Bier und Wein. Möcht' wohl selbst so mäßig sein, wäre nicht mein Geld zu klein!

4. Drum auf unserm Standgebiete trinket man nur klaren Schnaps, denn es heißt: bezahl' auch Miethe, oder ziehe aus, du Flaps! so verfließt die Zeit mit Qualen, man kann kaum ein'n Schnaps bezahlen. Trinken will man doch einmal, und der Wein kost't viele Steuer; immer Wasser ist zu klar, doch der Branntwein ist nicht theuer; drum so leb' der Branntewein, guter Mäßigkeitsverein!

5. Doch es ist nicht zu verachten, daß der Mensch stets mäßig ist, denn wir müssen auch betrachten: Mäßig sein ist Christenpflicht, übermäßig sieht nicht fein und wer wollte das auch sein? Aber frei und ungebunden lebt doch gerne Jedermann, hat er einmal frohe Stunden, zieht er seinen

Landesbibliothek Oldenburg

Vier neue schöne Lieder.

1. Wenn vor des Lenzes Hoffnung Spuren.
2. In den Gartens dunkler Laube.
3. Ein Jüngling ohne Geld.
4. Blau blüht ein Blümelein.

Das Erste.

1. Wenn vor des Lenzes Hoffnung Spuren, Der rauhe Winter endlich weicht; Wenn über Frankreichs schöne Fluren Die Sonn' im heitern Glanz sich zeigt; Wenn freundlich grün bemooste Auen, Die Schwalben friedlich heimwärts zieh'n, Dann will die Normandie ich schauen Mein Heimathland mir über Alles werth.

2. Ich war in manchem schönen Städtchen, Sah schöne Mädchen, Engeln gleich, Sah' Hannchen, Lehnchen, Gretchen, Käthchen, An Schönheit wie an Schätzen gleich. Der Himmel hat mich fortgeführt, Ich habs gesehn, doch nicht begehrt; Am Rhein, da ist mein Herz geblieben, Mein Heimathsland mir über Alles werth.

3. Helvetien hab ich gesehen, Sah' seines Gletschers wilde Tracht, Ich sah' Italiens schöne Fluren, Den Himmel, der uns zärtlich lacht. Es ist so schön in jenen Auen, Das Alles ist bewunderungswerth; Dann will die Normandie ich schauen, Mein Heimathsland mir über Alles werth.

4. Es giebt ein'n Augenblick im Leben, Wo jeder Traum sich ändern muß; Wo das Bewußtsein fortzuleben Erinnert uns an den Genuß. Ja, wenn das Licht, das Selbstvertrauen, Ein Liebesgruß hat aufgehört, Dann will die Normandie ich schauen, Mein Heimathsland mir über Alles werth.

Landesbibliothek Oldenburg